WB-01 Welt im Blick

Gremium: Bundesvorstand
Beschlussdatum: 08.03.2017
Tagesordnungspunkt: WB Welt im Blick

- 1 In den vergangenen Jahrzehnten ist die Welt immer stärker zusammengerückt. In
2 Europa erleben
3 wir dank der zivilisierenden Kraft der Europäischen Union eine sehr lange Phase des
4 friedlichen Zusammenlebens, solange wie nie zuvor. Auch weltweit wurden Grenzen
5 geöffnet,
6 Wirtschaftsbeziehungen globalisiert, länderübergreifende Kontakte selbstverständlich.
7 Immer
8 mehr Menschen leben in Freiheit und Demokratie. Immer weniger Menschen leben in
9 extremer
10 Armut. Eine prägende Erfahrung der vergangenen Jahre war, europäisch wie
11 international, dass
12 die Welt durch Zusammenarbeit an vielen Stellen zu einem besseren Ort gemacht
13 wurde. Wir
14 haben bei der Klimakonferenz in Paris erlebt, was geschafft werden kann, wenn der
15 Wille da
16 ist, gemeinsam anzupacken. Genauso gibt uns Hoffnung, dass es mit beharrlicher
17 Diplomatie
18 gelungen ist, ein Abkommen mit dem Iran zur nuklearen Nutzung zu schließen. Auch
19 die
20 Selbstverpflichtung der Vereinten Nationen, bis 2030 globale Nachhaltigkeitsziele zu
21 erfüllen, war ein Erfolg internationaler Zusammenarbeit.
- 22 Doch gleichzeitig steht diese Welt vor dramatischen Herausforderungen. Der syrische
23 Bürgerkrieg hat sich zu einem überaus grausamen regionalen Stellvertreterkrieg
24 entwickelt,
25 in dem Russland an der Seite des Assad-Regimes mit brutalem militärischem
Eingreifen und der
menschenverachtenden Bombardierung von Zivilisten Fakten schafft. Der „IS“ hat in
Syrien, im
Irak und in Libyen eine Terrorherrschaft errichtet und bedroht mit Terroranschlägen
auch
Europa und den Rest der Welt. So viele Menschen wie nie zuvor sind dazu gezwungen,
ihre
Heimat zu verlassen. Auf dem afrikanischen Kontinent fliehen Menschen vor Gewalt,
Hunger und
wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit. Gleichzeitig verschärft die Klimakrise bestehende
weltweite Ungleichheiten. Ressourcenkonflikte um Wasser und Rohstoffe erhöhen die
Spannungen
in vielen Regionen der Welt. Wirtschaftlicher Prosperität und neuem Wohlstand stehen
Ungleichheit und ökologischer Raubbau gegenüber.
- Die zunehmend aggressive Großmachtpolitik von Präsident Putin hat Russland zu einer
Bedrohung der europäischen Friedensordnung gemacht. In der Ukraine, dem
Nachbarland der EU,

26 wird Krieg geführt, seitdem Russland Teile des Landes völkerrechtswidrig annektiert
hat.
27 Infolgedessen haben die Spannungen zwischen Russland und dem NATO-Bündnis die
längst
28 überwunden geglaubte Abschreckungslogik wieder in Gang gesetzt. Doch auch die
29 Präsidentschaft von Donald Trump in den USA stellt den Bezugsrahmen für die Politik
des
30 vereinigten Deutschlands seit 1990 grundlegend in Frage. Pläne für nationalistische
31 Abschottung und Handelskriege, das Leugnen der Klimakrise, die Negierung der
Genfer
32 Konvention in Bezug auf das Hilfsgebot für Flüchtlinge und auf das Verbot von Folter
33 untergraben das dringend notwendige gemeinsame Handeln. Die Herausforderungen
für globales
34 Engagement und eine Friedenspolitik könnten also kaum größer sein.

35 Wir Grünen wollen unseren Beitrag dazu leisten, das Leben in den kommenden
Dekaden des 21.
36 Jahrhundert politisch friedlich und sicher, ökologisch nachhaltig und sozial gerecht zu
37 gestalten. Die Weltgemeinschaft muss Verantwortung für die globalen
Entwicklungschancen und
38 die Durchsetzung und Verwirklichung der Menschenrechte übernehmen. Das können
wir erreichen,
39 wenn wir Europa weiterentwickeln, internationale Institutionen stärken und unser
40 Gerechtigkeitsempfinden nicht an Grenzen enden lassen. Es geht um Zusammenarbeit
statt
41 Nationalismus. Wir Grünen glauben fest an die Notwendigkeit und den Vorteil
multilateraler
42 Kooperation. Mehr Sicherheit in der Welt werden wir am besten erreichen, wenn wir
weiter
43 international zusammenarbeiten und die gemeinsame europäische Demokratie
stärken.

44 Wir Grünen wollen, dass Deutschland mehr globale Verantwortung übernimmt. So
wollen wir
45 endlich die versprochenen 0,7 Prozent der Wirtschaftsleistung für die globale
Entwicklung
46 zur Verfügung stellen und damit Schluss machen, in Krisenregionen und Diktaturen
Waffen zu
47 exportieren. Wir Grünen wollen außerdem, dass Deutschland mehr tut, um Konflikte
und Krisen
48 zu lösen oder – besser noch – sie zu verhindern. Die Bekämpfung von Fluchtursachen
und Armut
49 darf nicht nur eine Floskel sein. Wer trotzdem vor Krieg, Gewalt oder Verfolgung nach
50 Deutschland flieht, dem wollen wir Schutz bieten. Aber auch mit Blick auf die
Einwanderung
51 muss Deutschland endlich begreifen, dass es sein Staatsbürgerschaftsrecht der
Realität
52 anpassen muss.

53 Eine starke, demokratische und reformierte Europäische Union ist genau das, was wir
in einer
54 Welt der Unsicherheiten brauchen. Wir Grünen wollen, dass Deutschland mehr dazu
beiträgt,

- 55 Europa zu einen und zu stärken. Die Europäische Union ist bis heute das beste
Beispiel, wie
56 supranationale Partnerschaft und Zusammenarbeit zum Nutzen aller funktionieren
kann. Und sie
57 macht damit Hoffnung: Eine friedlichere, eine bessere Welt ist möglich.